



Starke Worte einer jungen Frau: Gymnasiastin Aya Alali, 18 Jahre jung, spricht auf der Bühne des Lutz in Hagen zur Eröffnung des Projekts „Aus dem Dunkeln ein Licht“.

FOTO: MICHAEL KLEINRENSING

Bewegender Auftakt im Lutz

Das Projekt „Aus dem Dunkeln ein Licht“ wendet sich rund um die Reichspogromnacht gegen Antisemitismus und Rassismus. Theater, Workshops und Diskussionen

Von Jens Stubbe

Hagen. Es sind viele starke Worte, die jenen über die Lippen kommen, die an diesem Sonntagabend auf der Bühne des Lutz am Theater Hagen stehen. Den Schauspielern, die in dem Stück „Der Trafikant“ Jugendliche und ältere Zuschauer mit auf eine knapp eineinhalbstündige Zeitreise in das Wien der NS-Zeit nehmen. Aber auch jenen, die verantwortlich zeichnen für das Projekt „Aus dem Dunkeln ein Licht“ – eine Woche gegen Antisemitismus und Rassismus, die zuvor eröffnet wurde.

Aya Alali, 18 Jahre jung, seit vier Jahren in Deutschland, steht auf der Lutz-Bühne und spricht aus, was sie und ihre Freunde, die sich in der Gruppe „Lichter der Großstadt“ zusammengeschlossen haben, in Gesprächen erarbeitet haben. „Ich denke immer wieder an die Vergangenheit“, sagt die junge Frau, die das Gymnasium Gevelsberg besucht, „ich stelle mir Menschen vor, die entmenschlichen, die diskriminieren, die ermorden. Aber Entmenschlichung, Diskriminierung und Ermordung – das ist unsere Gegenwart.“

Es ist eine Gegenwart, die in Hagen traurigste Realität wurde, als eine Hundertschaft der Polizei Mitte September die Synagoge in der Potthofstraße umstellte, um einen Sprengstoffanschlag zu vereiteln. Ein 16-jähriger Syrer wurde verhaftet. Er soll Kontakt zu einem Terrornetzwerk aufgenommen haben, um sich bei den Planungen unterstützen zu lassen. Geleitet von einem tief verwurzeltem Antisemitismus, von blankem Hass.

„Wir brauchen einen Kurswechsel. Wir müssen handeln. Ich wünsche uns eine erfolgreiche Zeit mit viel Licht und viel Wärme.“

Hagay Feldheim, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde

„Wir hören Worte, und wir gehen nach Haus“, sagt Aya Alali mit Blick auf die Erinnerungskultur am Jahrestag der Reichspogromnacht, „der 9. November ist ein sehr wichtiger Tag. Aber auch an allen anderen Tagen müssen wir handeln.“

Hagay Feldheim, der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, der mit seinen Glaubensschwestern und -brüdern schlimmste Tage erleben musste, hört diese Worte im Lutz. Und er ist tief bewegt von all dem, was er bei, vor und nach der Eröffnung sowie im Theaterstück erleben darf. „Diese Kooperation ist eine riesengroße Bereicherung“, sagt er mit Blick auf das Projekt „Aus dem Dunkeln ein Licht“, in dem das Lutz um Leiterin Anja Schöne, die beim „Trafikant“ Regie führt, das Kultopia nebst Musicoffice und die jüdischen Gemeinde zusammengefunden haben.

„Als jüdische Gemeinde haben wir vor zwei Monaten ganz anderes erleben müssen“, sagt Feldheim und erinnert auch an Zeiten vor dem vereitelten Anschlag, in denen seine Gemeinde zurückhaltend war. „Wir brauchen einen Kurswechsel. Wir müssen handeln. Ich wünsche uns eine erfolgreiche Zeit mit viel Licht und viel Wärme.“

Auf die Zeit Mitte September, durch die das Projekt „Aus dem Dunkeln ein Licht“, an dem die Verantwortlichen bereits seit Anfang 2021 planen, eine traurige Aktualität bekommen hat, blickt auch Margarita Kaufmann, Dezernentin für Kultur und Soziales, zurück. „Er wollte Tod bringen, und es kommt einem Wunder gleich, dass dieser Plan gescheitert ist. Es ist ermutigend, dass jetzt junge Menschen Licht senden. Wir müssen viele sein, um die Dunkelheit zu erhellen.“

Dass sich gerade junge Menschen solidarisch zeigen, ist für Gandhi Chahine, Leiter des Music Office Hagen, der mit der Gruppe „Lichter der Großstadt“ seit Jahren arbeitet, ein besonderes Zeichen. „Sie haben verstanden: Jeder Angriff auf die jüdische Gemeinde ist ein Angriff auf uns.“

Ein Projekt mit vielen Beteiligten

■ Bei „**Aus dem Dunkeln ein Licht**“ kooperieren das Jugendkulturzentrum Kultopia, das Lutz und die Jüdische Gemeinde. Unsere Zeitung begleitet das Projekt partnerschaftlich.

■ Bis einschließlich Sonntag, 14. November, werden Theaterstücke aufgeführt, finden Diskussionen und Workshops statt, die sich mit dem **jüdischen Leben und mit Antisemitismus** beschäftigen.